

Inhaltsverzeichnis

	Rn.	Seite
Vorwort		V
A. Einleitung	1	1
I. Regelungsspielräume und -grenzen im Insolvenzplan	2	1
II. Stand der Forschung	5	2
III. Gang der Untersuchung	7	3
IV. Themenbegrenzung	9	4
B. Das Rechtsinstitut Insolvenzplan	10	5
I. Gang des Verfahrens	11	5
II. Abstimmung über den Insolvenzplan	12	5
III. Gläubigerschutzvorschriften im Insolvenzplanverfahren	13	6
1. Obstruktionsverbot (§ 245 InsO)	14	6
a) Keine Schlechterstellung	16	7
aa) Ziel der Pareto-Effizienz	16	7
bb) Vergleichsrechnung	17	7
b) Angemessene Beteiligung am wirtschaftlichen Wert	20	9
c) Zustimmung der Mehrheit der Gruppen	21	9
d) Geltung des Obstruktionsverbots für andere Beteiligte	22	10
2. Minderheitenschutz (§ 251 InsO)	23	10
IV. Einschränkung der Gestaltungsfreiheit im Insolvenzplan durch die Verfahrensvorschriften	25	10
V. Prozessuale Stadien für die Prüfung der Plandispositivität	26	11
1. Vorprüfung	27	11
2. Bestätigungsprüfung	29	12
3. Registergericht	30	12
4. Prozessgerichte nach Planbestätigung	31	13
C. Die Fälle des § 217 Satz 1 InsO	32	15
I. Befriedigung der absonderungsberechtigten Gläubiger	34	15
1. Die Grundaussage des § 223 Abs. 1 InsO	36	16
2. Sicherungsrechte an Gegenständen Dritter	40	17

	Rn.	Seite
3. Einschränkung der Dispositivität zugunsten von Finanzsicherheiten	41	17
II. Befriedigung der Insolvenzgläubiger	43	19
1. „Befriedigung“ als Grundlage schuldrechtlicher Planregelungen	43	19
2. Zur Zulässigkeit flexibler Quoten	47	20
a) Bestimmtheit	51	22
b) Vollstreckbarkeit	55	25
c) Minderheitenschutz	60	28
d) Variable Planquoten	61	29
e) Zwischenergebnis	64	30
III. Befriedigung der nachrangigen Insolvenzgläubiger	65	30
1. Die Grundregel des § 225 Abs. 1 InsO	66	31
2. Regelungsspielraum nach § 225 Abs. 1, 2 InsO	67	32
3. Einschränkung der Dispositivität in § 225 Abs. 3 InsO	68	32
4. Zwischenergebnis	72	33
IV. Verwertung der Insolvenzmasse	73	33
1. Sicherung der Insolvenzmasse	74	34
a) Sicherung als Teil der Verwertung	74	34
b) Praktische Relevanz nur in Ausnahmefällen	77	35
c) § 149 InsO spricht für die Dispositivität	78	35
d) Zwischenergebnis	80	36
2. Vorschriften über die Vermögensübersicht	81	37
a) Die §§ 151–154 InsO im Überblick	81	37
b) Praktische Relevanz nur in Ausnahmefällen	82	37
c) Subsumtion unter § 217 Satz 1 InsO	83	38
d) Zweck der §§ 151–154 InsO	84	38
e) § 151 Abs. 3 InsO ist neutral	87	40
f) Zwischenergebnis	89	41
3. Die handels- und steuerrechtliche Rechnungslegung	90	41
4. Der Berichtstermin	94	42
a) Subsumtion unter § 217 Satz 1 InsO	95	43
b) Planfestigkeit aufgrund Informationszwecks	96	43
5. Verwertung im engeren Sinne	98	44
a) Grundsätzliche Dispositivität	98	44
b) Betonung der Gläubigerautonomie durch die §§ 159, 160, 162 InsO	99	45
c) Dogmatische Einordnung der Verwertungsregelungen	100	45
d) Generelle Zustimmungen zu Verwertungshandlungen	102	46
e) Zwischenergebnis	105	48

	Rn.	Seite
6. Verwertung von Massegegenständen mit Absonderungsrechten	106	48
7. Disposition über Anfechtungsansprüche	109	49
a) Der Wortlaut des § 217 InsO	111	50
b) Unerheblichkeit der Eigenheiten des Anfechtungsanspruchs	113	50
c) Keine Indizwirkung des ESUG	115	52
d) Unerheblichkeit der Präventionswirkung der Anfechtung	117	52
e) Einschränkungen der Dispositivität von Anfechtungsansprüchen	119	54
aa) Insolvenzzweckwidrigkeit	120	54
bb) Gleichbehandlungsgebot des § 226 InsO	126	56
cc) Unlautere Planherbeiführung	132	59
8. Zwischenergebnis	134	60
V. Verteilung der Insolvenzmasse	135	60
1. Definition von „Verteilung“	135	60
2. Mögliche Regelungsvarianten im Insolvenzplan	141	62
VI. Verfahrensabwicklung	142	63
1. Der Sachverhalt im Fall Phoenix Kapitaldienst GmbH	143	63
2. Der Beschluss des LG Frankfurt am Main	148	65
3. Die Einführung der Variante „Verfahrensabwicklung“ durch das ESUG	149	66
4. Keine Anwendung der Vorschriften über Prozessverträge	152	66
5. Mögliche Schlussfolgerungen	157	68
VII. Haftung des Schuldners	159	69
1. Der Grundtatbestand des § 227 InsO	160	69
2. Gestaltungsmöglichkeiten	161	70
3. Unabdingbarkeit des § 202 InsO	164	72
4. Ergebnis und Definition des Begriffs „Haftung“	165	72
D. Einzelprobleme bei Verteilung, Verfahrensabwicklung und Haftung	167	75
I. Regelungen über die Forderungsfeststellung im Insolvenzplan	168	75
1. Der Beschluss des BGH im Fall Phoenix Kapitaldienst GmbH	168	75
2. Kritische Reaktionen im Schrifttum	169	76
3. Zustimmungende Reaktionen im Schrifttum	172	76
4. Stellungnahme	178	79
a) Kein verfahrensrechtlich zwingender Ausschluss	178	79
b) § 217 Satz 1 InsO als Ausgangspunkt	179	79

	Rn.	Seite
c) Die Garantie des Prüfungsverfahrens	183	80
aa) Vermögensrechte	185	81
bb) Teilnahme- und Stimmrechte	188	82
d) Verstoß gegen § 226 Abs. 1 InsO	194	84
e) Ergebnis	196	85
II. Zulässigkeit von Ausschlussklauseln	197	86
1. Die Rechtslage im Regelverfahren und bei Liquidationsplänen	198	86
2. Die Nachzüglerproblematik bei Sanierungsplänen	201	87
3. Keine Präklusion kraft Gesetzes	204	88
4. Zur Zulässigkeit verfahrensmäßiger Ausschlussklauseln	207	90
5. Zur (Un-) Zulässigkeit materieller Ausschlussklauseln	209	91
a) Ausschlussklauseln im Anwendungsbereich von § 217 InsO	210	92
b) Keine abschließende Wirkung der §§ 259a, 259b InsO	211	93
c) Verstoß gegen § 226 Abs. 1 InsO	213	94
d) Unzulässigkeit der „Nachzüglergruppe“	214	94
e) Die Nachzüglerproblematik als Problem der Haftung	219	96
aa) Strukturüberlegungen	219	96
bb) Friktionen zwischen Regelverfahren und Insolvenzplan	221	97
cc) Kein Verstoß gegen § 226 Abs. 1 InsO	225	99
dd) Alternative Gestaltung mit betragsmäßiger Haftungsbeschränkung	226	99
f) Kein Verstoß gegen Art. 14 Abs. 1 GG	227	99
aa) Schutzbereich des Art. 14 Abs. 1 GG	228	100
bb) Keine Enteignung	229	100
cc) Eingriff in Art. 14 Abs. 1 GG	230	101
dd) Rechtfertigung des Eingriffs in Art. 14 Abs. 1 GG	231	101
(1) Gesetzesvorbehalt	232	101
(2) Verhältnismäßigkeit	233	101
(α) Interessen der Gesamtheit der Gläubiger, der Allgemeinheit und des Schuldners	238	103
(β) Schutzwürdigkeit des Nachzüglers	242	104
(γ) Faktische Wertlosigkeit des Nachzüglerrechts	244	105
(δ) Keine besondere Schutzwürdigkeit bei Verletzung von Leib und Leben	247	106
(ε) Nachzüglerschutz in den Insolvenzplanvorschriften	248	107
g) Zwischenergebnis	249	108

	Rn.	Seite
6. Kein Verstoß gegen Art. 103 Abs. 1 GG und Art. 6 Abs. 1 EMRK	250	108
7. Ergebnis	251	109
III. Planfestigkeit des § 194 InsO	253	109
IV. Regelungen über die Schlussrechnungslegung	258	111
V. Dispositivität des § 197 InsO	261	113
VI. Erkenntnisse zur Dispositivität der Verfahrensabwicklung	262	114
E. Die Dispositivität der Planvorschriften	265	117
I. Die Dispositivität in den §§ 217–254b InsO	265	117
II. Die Dispositivität in den §§ 255–269 InsO	268	117
1. Nachtragsverteilung im Insolvenzplanverfahren	270	118
a) Die Nachtragsverteilung im Regelverfahren	270	118
b) Die Nachtragsverteilung im Planverfahren ohne Planklausel	271	118
aa) Herrschende Meinung: Keine Nachtragsverteilung	271	118
bb) Die Ansicht Schulte-Kaubrüggers	272	119
cc) Stellungnahme	275	120
c) Anordnung einer Nachtragsverteilung durch Insolvenz- plan	277	121
aa) Stimmen für eine Nachtragsverteilung durch Insol- venzplan	278	121
bb) Stimmen gegen eine Nachtragsverteilung durch Insolvenzplan	280	122
cc) Stellungnahme	281	123
(1) Ausgestaltung der Planklausel zur Nachtrags- verteilung	281	123
(2) § 217 InsO als Ausgangspunkt	283	123
(3) Historie des § 259 Abs. 1 InsO	286	124
(4) Systematik der Plandispositivität in den §§ 255–269 InsO	287	125
(5) Zweck der Norm	291	126
(6) Numerus clausus der Sachenrechte	292	127
dd) Ergebnis	295	128
2. Regelungen zur Prozessführungsbefugnis des Insolvenz- verwalters	296	128
a) § 259 Abs. 3 InsO zwischen Zulässigkeits- und Begründetheitsprüfung	297	128

	Rn.	Seite
aa) Erlöschen des Anfechtungsanspruchs ohne Ermächtigung nach § 259 Abs. 3 InsO	298	129
bb) Zulässigkeit der Klage des Insolvenzverwalters ohne Ermächtigung nach § 259 Abs. 3 InsO	299	129
cc) Unklare Einordnung des § 259 Abs. 3 InsO durch den Gesetzgeber	300	130
dd) § 259 Abs. 3 InsO als Ermächtigung zur Perpetuierung des Verwalteramtes	301	131
b) Folgen für die Plandispositivität der Prozessführungsbefugnis	305	132
c) Gewillkürte Prozessstandschaft in Bezug auf andere Ansprüche	306	132
3. Regelungen zur Überwachung der Planerfüllung nach den §§ 260–269 InsO	309	134
a) Grundstruktur der Überwachung der Planerfüllung	310	134
aa) Überwachungstätigkeit	312	134
bb) Rechtsgrundlagen für Eingriffe in Rechte des Schuldners	314	135
cc) Rechtsgrundlagen für Eingriffe in Rechte Dritter	317	136
b) Systematik der §§ 260–269 InsO	320	137
c) Unergiebigkeit der historischen Auslegung	323	138
d) Abgestufte Dispositivität nach Rechtssphären	325	139
aa) Regelungen mit Eingriff in Rechte Dritter	326	139
(1) Grundsätzlich kein Eingriff in Rechte Dritter	327	139
(2) Grundsätzlich keine Wettbewerbsverzerrung	328	140
(3) Kreditrahmen	330	141
(4) Planfestigkeit des § 267 InsO	335	143
bb) Regelungen mit Eingriff in Rechte des Schuldners	336	143
(1) Untauglichkeit des § 247 InsO	337	143
(2) Überwachungsvorschriften als Höchstmaß der Eingriffe	339	144
cc) Regelungen zur Ausgestaltung der Überwachungstätigkeit	341	146
dd) Verfahrensregelungen im Rahmen der Planüberwachung	342	146
e) Ergebnis	344	147
4. Die Überwachung durch den gewillkürten Überwacher	345	148
a) Keine Planüberwachung im Sinne der §§ 260–269 InsO	346	148
b) Hinnahme der Überwachung als Nebenpflicht bei der Gläubigerbefriedigung im Sinne des § 217 Satz 1 Var. 1, 2 InsO	347	149

	Rn.	Seite
c) Gestaltungsmöglichkeiten und Grenzen der gewillkürten Planüberwachung	350	150
5. Ergebnis	354	151
F. Die persönliche Reichweite des Insolvenzplans	355	153
I. Die Beteiligten	357	153
II. Einbeziehung der Massegläubiger	359	154
1. Grundsatz: Keine Erstreckung auf Massegläubiger	359	154
2. Gesetzgebungsgeschichte des § 210a InsO	360	155
3. Regelungsmöglichkeiten	361	155
4. Keine Aussagekraft für die Plandispositivität	362	156
III. Einbeziehung Dritter	363	156
1. Grundsatz: Keine Erstreckung auf Dritte	363	156
2. Die „Verpflichtungserklärung“ nach § 230 Abs. 3, § 257 Abs. 2 InsO	364	157
3. Regelungsmöglichkeiten	368	159
4. Ergebnis	371	160
IV. Übernahmegesellschaft	372	160
1. Regelungsgehalt des § 260 Abs. 3 InsO	372	160
2. Beschränkung der Planüberwachung auf Übernahmegesell- schaften	373	161
3. Kein Zustimmungserfordernis der Übernahmegesellschaft	375	162
4. Ergebnis	376	163
V. Insolvenzgericht	377	163
VI. Insolvenzverwalter	378	163
1. Verfahrensrechtliche Stellung des Insolvenzverwalters im Planverfahren	378	163
2. Zulässigkeit von Vergütungsvereinbarungen	379	164
a) Festsetzung der Vergütung im gesetzlichen Regelfall	380	165
b) Stimmen für die Zulässigkeit	382	166
c) Stimmen gegen die Zulässigkeit	384	168
d) Die Ansicht des BGH	387	169
e) Stellungnahme	391	170
aa) Ausgestaltungsvarianten	391	170
bb) Ausgangspunkt: § 217 InsO	393	171
cc) Subjektive Einbeziehung des Insolvenzverwalters	395	172
dd) Gesetzliches Verbot von Vergütungsvereinbarungen	396	172

	Rn.	Seite
ee) Unzulässigkeit auch bei Verpflichtung des Verwalters nach § 230 Abs. 3 InsO	399	174
3. Ergebnis	401	175
VII. Eingriffe in Anteils- und Mitgliedschaftsrechte am Schuldner	402	175
1. Grundstruktur der Neuregelungen	405	177
2. § 225a Abs. 3 InsO als Generalnorm	408	177
3. Meinungsstand zum Begriff „ <i>gesellschaftsrechtlich zulässig</i> “	410	178
4. Debt-Equity-Swap	412	180
a) Ablauf außerhalb des Insolvenzplanverfahrens	413	180
aa) Kapitalherabsetzung	413	180
bb) Kapitalerhöhungsbeschluss	415	181
cc) Bezugsrechtsausschluss	416	182
dd) Zeichnungsvertrag und Einbringung der For- derungen	417	182
ee) Werthaltigkeitsprüfung und Handelsregister- anmeldung	418	182
b) Ablauf im Insolvenzplanverfahren	419	183
aa) Kapitalherabsetzung	419	183
bb) Kapitalerhöhungsbeschluss	422	184
cc) Bezugsrechtsausschluss	423	184
dd) Übernahmeerklärung nach § 230 Abs. 2 InsO	428	187
ee) Zeichnungsvertrag	429	187
ff) Einbringung der Forderungen	433	189
gg) Werthaltigkeitsprüfung	434	189
hh) Handelsregisteranmeldung und Eintragung	435	189
c) Erkenntnisse für die Plandispositivität	436	190
d) Rechtliche Hindernisse für den Debt-Equity-Swap in anderen Gesetzen	439	191
5. Übertragung von Anteils- und Mitgliedschaftsrechten	440	191
6. Austausch von Organmitgliedern	441	191
a) Beschlusskompetenz der Anteilseigner	442	192
aa) Grundsätzliche Zulässigkeit im Zuständigkeitsbereich der Anteilseigner	442	192
bb) Kein Bezug zu Anteilsrechten erforderlich	443	192
cc) Kein Verhältnismäßigkeitsgrundsatz	444	193
b) Zuständigkeit anderer Organe	446	194
7. Ergebnis	449	196
G. Allgemeine Maßstäbe der Plandispositivität	451	197
I. Der Ansatz von Madaus	452	197
II. Der Ansatz von Spahlinger	455	198

Inhaltsverzeichnis

	Rn.	Seite
III. Andere Ansätze	457	199
IV. Eigener Ansatz	458	199
1. Unergiebige Untersuchungsansätze	458	199
a) Rechtsgeschichte und Rechtsvergleichung	459	199
b) Gläubigerautonomie	461	200
c) Rechtsnatur des Insolvenzplans	462	201
2. Schwächen der deduktiven und induktiven Methode	463	202
3. § 217 InsO als abschließende Regelung	465	203
4. Rechtswirkungen des Insolvenzplans	467	205
5. Die persönliche Reichweite der Plandispositivität	472	206
6. Planfeste Rechtsnormen	473	206
a) Wortlautauslegung	475	207
b) Systematische Auslegung	476	207
c) Zweck der Norm	477	207
aa) Informationszweck	478	207
bb) Stimmrechte und andere Verfahrensrechte	479	207
cc) Aufsichtsbefugnisse des Insolvenzgerichts und Unabhängigkeit des Insolvenzverwalters	480	208
dd) Hinreichender Minderheitenschutz als Indiz	481	208
ee) Kein Eingriff in Rechte Dritter und keine Wettbewerbs- verzerrung	482	208
d) Rechtsnormen außerhalb der InsO	483	209
7. Schlussfolgerung und Prüfungsaufbau	484	209
V. Die Folgen unzulässiger Planklauseln	485	210
H. Zusammenfassung	489	213
Literaturverzeichnis		219
Stichwortverzeichnis		249